

Andacht am 23. Januar 2022

Dritter Sonntag nach Epiphania

Votum:

Im Namen Gottes, der uns begegnet als
Vater, Sohn und Heiliger Geistkraft.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch:

Und es werden kommen von Osten und von Westen,
von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden
im Reich Gottes.

(Lukas 13,29)

Psalm 86,1-2.5-11:

Herr, neige deine Ohren und erhöre mich;
denn ich bin elend und arm.

Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu.

Hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der sich verlässt
auf dich.

Denn du, Herr, bist gut und gnädig,
von großer Güte allen, die dich anrufen.

Vernimm, Herr, mein Gebet

und merke auf die Stimme meines Flehens!

In der Not rufe ich dich an; du wollest mich erhören!
Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern,
und niemand kann tun, was du tust.

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen
und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren,
dass du so groß bist und Wunder tust
und du allein Gott bist.

Weise mir, Herr, deinen Weg,
dass ich wandle in deiner Wahrheit;
erhalte mein Herz bei dem einen,
dass ich deinen Namen fürchte.

Gebet:

Gott, du hast immer ein offenes Ohr für uns.

Du hörst zu mit Leidenschaft, wenn wir dir sagen, was
uns bewegt. Danke!

Gib mir den Mut und die Ruhe, dir alles anzuvertrauen,
was in mir ist.

Erweitere meine Sichtweise und öffne mein Herz für
das Leben und die Welt, die du geschaffen hast.

Es sind so viele verschiedene Menschen, die hier zu-
sammenleben und sich gegenseitig abgrenzen.

Hilf uns, Gott, dass wir das Miteinander gestalten kön-
nen.

Amen.

Lesung aus Matthäus 8,5-13:

Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's.

Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden!

Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.

Glaubensbekenntnis

Predigttext 2. Mose 3,1-8.10.13-14:

Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde. Da sprach er: Ich will hingehen und diese wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt. Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land!

Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen, und ihr Geschrei über ihre Bedränger habe ich gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie aus diesem Lande hinaufführe in ein

gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt.

So geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.

Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Israeliten komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt!, und sie mir sagen werden: Wie ist sein Name?, was soll ich ihnen sagen? Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: „Ich werde sein“, der hat mich zu euch gesandt.

Predigt:

Liebe Gemeinde!

Manchmal wünsche ich mir, Gott irgendwie genauer sehen zu können. „Wo ist Gott denn?“, fragen mich häufiger andere Menschen. Gott begegnen - wie kann das sein? Ich stelle mir Gott wie eine große Kraft vor. Wir sprechen ja auch von Gottes Geistkraft. Eine Kraft, die mich oder andere bewegt. Eine Kraft, die man nicht selbst sehen kann, sondern nur ihre Wirkung. Mir ist also klar, dass ich Gott nicht wie eine Figur sehen kann. Und trotzdem wünsche ich mir, dass ich mehr von ihm sehen kann. Ich wünsche mir auch, dass ich seine Wirkung in dieser Welt genauer sehen kann. Ich

wünsche mir, dass ich etwas von seiner Liebe und von seinem Frieden eindeutiger sehen kann.

Mose hat Gott nicht gesehen. Er hat eine Wirkung gesehen, einen brennenden Dornbusch, der nicht verbrannte. Darüber hat er sich zunächst gewundert. Als er dann aber Gott hören konnte, wurde ihm immer deutlicher, mit wem er es zu tun hatte. An dem, was er hörte, erkannte Moses, dass Gott zu ihm sprach.

In der Bibel wird von vielen Begegnungen erzählt, in denen Menschen Gott erkennen. Oft sind es die Worte Gottes, die sie erreichen und bewegen. An den Worten Gottes erkennen die Menschen, mit wem sie es zu tun haben. Manchmal geschehen auch ungewöhnliche Dinge wie eben der brennende Dornbusch. Paulus zum Beispiel wird von einem grellen Licht geblendet, aber er hört Gott auch sprechen. Bei der Taufe Jesu ist eine Taube zu sehen, aber sogar die Umstehenden hören Gott sprechen. Ähnlich ist es bei den Propheten und anderen, sie hören Gott sprechen. Daran erkennen sie ihn. Sie sehen Gott nicht selbst.

Häufig sind es auch Boten, die eine Nachricht von Gott überbringen. Nicht immer aber meistens erscheinen sie in ungewöhnlicher Gestalt, irgendwie hell oder leuchtend. Das mag auch an der Botschaft liegen, die sie überbringen, nämlich an der himmlischen oder

göttlichen Botschaft. An den Worten erkennen die Menschen, wer zu ihnen spricht.

Wir haben das Erscheinen Gottes in dieser Welt gefeiert, das Erscheinungsfest, Epiphania. Als Christinnen und Christen entdecken wir Gott in Jesus Christus. Für uns ist Gottes Kraft in Menschengestalt sichtbar geworden. Gottes Liebe hat menschliche Züge angenommen. An dem, was Jesus gesagt und getan hat, erkannten Menschen: Hier ist Gott erkennbar. Hier haben wir es mit Gott zu tun.

Manchmal wünsche ich mir, Gott deutlicher zu begegnen, etwas von ihm zu hören und zu sehen. So wie ihn Menschen erkannt haben, wie wir davon aus der Bibel erfahren, muss das doch auch heutzutage möglich sein. Hält Gott sich verborgen? Fehlt uns die Antenne? Stimmt das vielleicht alles gar nicht mit den Erzählungen in der Bibel?

Ich glaube - liebe Gemeinde - es liegt an unserer Antenne, wenn wir meinen, Gott nicht begegnen oder erkennen zu können in dieser Welt. In unserer aufgeklärten und naturwissenschaftlich geprägten Zeit wollen wir alles genauestens begreifen, mit dem Verstand nachvollziehen, beweisen, nachweisen, vermessen, fotografieren, speichern, darstellen und festhalten können. Unsere Sinne sind darauf trainiert, alles genauestens zu analysieren. Nur das, was den Weg durch unse-

re Kontrollfilter besteht, können wir auch für wahr halten. Dass die Wahrheit auch immer im Auge des Betrachters liegt, war schon immer so. Auch dass man mit dem Biegen und Brechen von offensichtlichen Wahrheiten oder mit klaren Lügen sogar mächtiger Politiker sein oder werden kann, war auch schon immer so. Wem können wir am Ende vertrauen? Und wie ist diese vertrauensvolle Stimme zu erkennen? Auf welche Worte ist Verlass? Wie kann ich mir sicher sein, dass ich es mit Gott zu tun habe? Einen Dienstaussweis gibt es anscheinend nicht, weder für Gott noch für seine Boten. Und doch gibt es Hinweise, woran Gott zu erkennen ist.

In der Begegnung am Dornbusch wird erzählt, dass Gott sich Moses vorstellt als Gott seiner Väter. Demnach ist jede Begegnung oder jedes Wort daran zu messen, ob es dem Gott unserer Vorfahren im Glauben entspricht. Zeigt sich darin der Schöpfer und Bewahrer des Lebens? Zeigt sich darin der Befreier aus Zwang und Angst? Zeigt sich darin der liebende Gott, der sich lieber in voller Hingebung für uns einsetzt als uns aufzugeben? Zeigt sich darin der friedliebende und Frieden schaffende Gott für alle Welt? Dann klingt das ganz nach dem Gott, von dem wir in der Bibel hören.

Er ist erkennbar. Er kann mir auch begegnen in Aufgaben, die sich mir stellen, in Herausforderungen, die mich in Frage stellen, in Trost, der mich leben lässt, in Liebe, die ich erlebe. Er war nicht nur da. Er ist da und er wird es immer sein.

Amen.

Fürbittengebet:

Gott, deine Liebe kennt keine Grenzen.

Hilf uns, dass wir nicht immer wieder an unseren eigenen Grenzen scheitern.

Wir brauchen Grenzen und Regeln, um zusammenleben zu können.

Schenke uns Weisheit, Regeln und Grenzen hilfreich und zum Wohl aller Menschen zu setzen und zu beherzigen.

Gib uns die Kraft, Grenzen zu überwinden, wenn sie dem Wohl anderer Menschen im Wege stehen und uns hindern, etwas von deiner Liebe weiterzugeben. Stärke uns mit dem Mut, Grenzen zu überschreiten, wenn wir dadurch hilfreich und versöhnend sein können.

Wir bitten dich für die Menschen, die ausgegrenzt werden, weil sie nicht der Norm entsprechen.

Wir bitten für Menschen, denen Böses nachgesagt wird, weil sie anders sind.

Wir bitten für Menschen, die abgewertet werden, weil sie fremd sind.

Wir bitten für Menschen, die sich selbst in den Schatten stellen, weil sie von deiner Liebe und Wertschätzung nichts wissen oder spüren.

Befreie uns, Gott, von allem, was uns daran hindert, deine Güte weiterzusagen und weiterzureichen. Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Der Herr segnet und behütet dich.

Der Herr lässt sein gutes Angesicht über dir leuchten und ist dir gnädig.

Der Herr legt sein Angesicht auf dich und schenkt dir seinen Frieden. Amen.